

Familienkontinuität auf Erblehen-Gütern in Reinstetten im Spiegel traditioneller Hausnamen¹

Von Hans Angele

Familienkontinuität

Aus den Inhaberreihen von 96 hiesigen Lehengütern, die mir lückenlos von 1470 bis 1840 vorliegen,² kann man herauslesen, dass hier viele Familien acht oder gar zehn bis fünfzehn Generationen auf dem gleichen Hof saßen. Diesen Umstand führe ich hauptsächlich darauf zurück, dass die betreffenden Güter alle als Erblehen verliehen worden waren und somit für deren Inhaber auf Dauer eine sichere Sache gewesen sind.

Das Kloster Ochsenhausen verlieh in den Dörfern Reinstetten, Goppertshofen und Eichen im Zeitraum vom 15. bis zum 19. Jahrhundert insgesamt 96 Güter; davon 68 als Erblehen laut Vertrag (ELV), 21 als Erblehen nicht laut Vertrag (ELNV) sowie sieben als Leiblehen (LL).

1400–1500: 23 ELV (EL, ab 1502 dann in ELV umgewandelt)

1500–1600: 43 ELV, 12 ELNV, 6 LL

1600–1700: keine ELV mehr, 2 ELNV

1700–1800: 5 ELNV

1800–1900: 2 ELV, ELNV, 1 LL

Ein Erblehen ist ein von der Grund(lehen)-Herrschaft verliehenes Gut, welches beim Tod des Leheninhabers weitervererbt wird, wogegen ein Leiblehen (auch Fall- oder Schupflehen genannt) dann wieder an den Grundherrschaft zurückfällt. Im Gebiet des Klosters Ochsenhausen wurden die meisten Güter als Erblehen verliehen, sie waren für den Inhaber wie Eigentum.

Dazu kam es durch den bekannten Vertrag von 1502. In diesem legte eine Schiedskommission der Städte Ulm und Memmingen sowie des Abtes von Kempten den Streit zwischen dem Kloster Ochsenhausen und seinen Untertanen bei.

Der Schiedsspruch hatte folgenden Inhalt: Die bisher als Fall-Lehen ausgegebenen Klostergüter wurden in Erblehen umgewandelt. Die Höfe konnten in- und außerhalb der Genossenschaft (Dorfgenossenschaft) verkauft werden. Beim Wechsel des Hofinhabers erhielt das Kloster fünf Prozent des Schätzwertes als »Abfahrt« und zehn Prozent als »Auffahrt«. Das Kloster verpflichtete sich, folgende Nutzungsrechte der Bauern einzuhalten: Das nötige Bau-

1 Weitere Quelle zu diesem Thema: Hans Angele: Häuserchronik Reinstetten 1470–1970, Ochsenhausen 1998.

2 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) H 230, Urbare Ochsenhausen.



Lithografie mit Ansicht des Klosters und des Ortes Ochsenhausen, um 1850.

und Brennholz stand ihnen unentgeltlich zu; die Brachen sowohl von kloster-eigenen als auch bäuerlichen Äckern waren für beide Teile als Weide offenzuhalten. Die Waldweide und die Eichelmast blieb den Höfen im bisherigen Umfang erhalten. Der Vertrag wurde von beiden Seiten »frygutwilliglich« angenommen. Mit diesem Vertrag stellten sich die Untertanen von Ochsenhausen nun besser, als es bei den meisten der umliegenden Herrschaften der Fall war.

Über 200 Jahre saßen hier 28 Familien auf dem gleichen Hof, die meisten heute noch. Die ältesten Hofinhaber davon sind die Familien »Veites« (558 Jahre), dann »Schulzes« (460 Jahre), »Goißes« (442 Jahre), »Altschulzes« (370 Jahre), »Torbaurs« (365 Jahre), »Golebernedles« (356 Jahre), »Gundelbachers« (351 Jahre), »Neafes« (348 Jahre), »Oberes« (340 Jahre), Mühle (338 Jahre), »Hafners« (332 Jahre), »Galles« (329 Jahre), »Albetses« (329 Jahre), »Mates« (313 Jahre), »Bendiges« (312 Jahre), »Kochs« (305 Jahre), »Lutzes« (294 Jahre), »Moritzes« (281 Jahre), »Högahanses« (274 Jahre), »Schmieds« (266 Jahre), Bollinger (265 Jahre), »Raunß« (262 Jahre), »Engels« (255 Jahre), Steigitzer (229 Jahre), »Hanneses« (222 Jahre), »Krüglers« (210 Jahre), »Hiesels« (204 Jahre) und »Urbes« (201 Jahre).

Heiligennamen

Ab 1740 verwendete das Kloster Ochsenhausen zur Kennzeichnung seiner Lehengüter Heiligennamen. Diese dienten hauptsächlich einer übersichtlicheren Verwaltung und Buchführung. Diese Klosternamen sind aber längst in Vergessenheit geraten. Dagegen sind die alten Hausnamen heute noch bekannt und auch im Gebrauch. Allerdings geht, auch bedingt durch das Höfesterben, ihre Anwendung merklich zurück.

Herkunft der alten Hausnamen

Aus den Reihen der Hofinhaber konnte meist der Ursprung für diese alten Hausnamen herausgefunden werden; in den meisten Fällen geht dieser auf eine Bezugsperson zurück. Wie oben gesagt, existieren diese Hausnamen schon Jahrhunderte und dieses hängt ebenfalls mit der langen Familienkontinuität auf den Erblehen zusammen.

Gefunden wurden vor 1500 zwei Bezugspersonen, von 1500–1600 fünf Bezugspersonen, von 1600–1700 23 Bezugspersonen, von 1700–1800 15 Bezugspersonen und von 1800–1900 zwölf Bezugspersonen.

Vierzehn ausgewählte Kurz-Hofgeschichten³ aus Reinstetten und dem Ortsteil Goppertshofen

Hof »Högahanses«⁴ (St. Adam), Laupheimer Straße 5, Reinstetten

ELV. 1529 geben Margaretha Laydin, zuvor Gori Schmid zwölftehalb Viertel »Haber«. Es folgen 1545 Gori Schmid, 1567 Jerg Schmid, 1601 Ursula Schmidin, 1663 Hans Höge, 1696 Hans Straub, 1733 Jacob Straub, 1742 Jacob Straub/Justina Wiestin, 1746 Justina Wiestin/Johannes Baur, 1780 Johannes Baur, 1825 Johann Michael Baur, 1862 Joseph Baur, 1904 Heribert Straub und 1947 Johannes Straub. Von Hans Straub im Jahre 1696, über Wiest und Baur, bis zu Johannes Straub war die gleiche Familie dreihundert Jahre auf dem Hof.



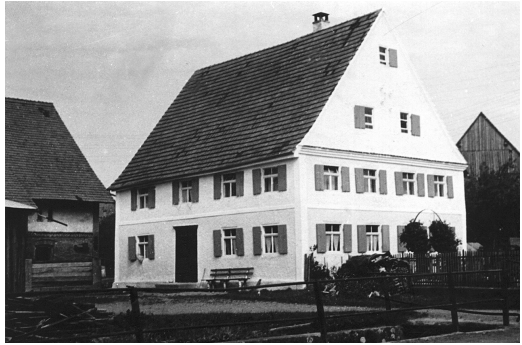
Gebäude Laupheimer Straße 5, Reinstetten.

3 Sämtliche abgebildeten Gebäudefotos stammen aus: Hans Angele: Häuserchronik Reinstetten 1470–1970, Ochsenhausen 1998.

4 Bis vor wenigen Jahrzehnten war in der Ortschaft die Bezeichnung »Högahanses«, die auf Hans Höge (1663) zurückging, für den Hof gebräuchlich.

Hof »Galles«⁵ (St. Audomarus), Biberacher Straße 4, Reinstetten

ELV. 1529 »geit Michel Lenz von seiner Söld laut Vertrag ein Pfund Heller Zins, ein Henn.« Es folgen: Georg Steffan, Mang Geiger, 1571 Caspar Geiger, 1587 Hans Barth, 1621 Hans Leichtlin, 1641 Martin Brecheisen⁶/Elisabeth Reischin, 1654 Elisabeth Reischin/Paul Kisel,⁷ 1671 Georg Brecheisen, 1676 Gall Wanner, 1711 Matheis Kiechle, 1741 Joseph Heß,



Gebäude Biberacher Straße 4, Reinstetten.

1781 Joh[annes] Michael Baur und Justina Hößin (Heirat und Belehnung im Anschlag per 1600 Gulden.), 1809 Übergabe an Sohn Jacob Baur (Schultheiß), 1843 Melchior Baur, 1882 Jacob Baur, 1905 Juliana Baur/Karl Heckenberger von Mettenberg, 1949 Anton Heckenberger und 1970 Walter Heckenberger.

Von diesem Wanner über Kiechle, Heß und Baur zu Heckenberger ist bis heute die gleiche Familie auf dem Hof.

Hof »Bocks«⁸ (St. Benno), Biberacher Straße 11, Reinstetten

ELV. 1442 »geit Michel Buel von seinem Lehen vier Malter Roggen, zwei Malter Haber, eine Fasnacht-Henn, ein Scheffel Vogtgarbe, fünf Pfund Heller Heugeldt, 100 Ayer, vier Huener«. Es folgen 1529 Valentin Buel/Burga Bärtin (»prostanda wie kurz ehevor; darein gehören vier Tagwerk Maad, es heißt der Omat Winkel, geit Omat; zwölf Tagw[erk] heißen die Graben im Ried; ein Halb Tagw[erk] heißt der Blumenmaad, ist Brachmaad; eine Baidn auf der Halden; ein Halb Tagw[erk] in der finsternen Grub bey Freyberg. 42 1/2 Jau-chert Ackerfeld. Der Hof ist in den Rechten geliehen, daß sie die Mäder ohne Wässergeld nießen mögen, doch den Nachpauren dabei auch zusteht das Wasser nach gepürlicher Anzahl«.), Barbara Schererin, Barbara Bärtin/Melchior Knecht, 1594 Conrad Jos, 1629 Philipp Jos, 1643 Simon Mayer, 1657 Georg

5 Der heute noch gebräuchliche Hausname geht zurück auf Gall Wanner (1676).

6 HStAS B 481 (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Ist Martin Brecheisen das Erbgut und Tafern zue Reinstetten, so hinvore Hans Leichtlin selig ingehabt zu kauffen gegeben worden per 425 Gulden«.

7 HStAS B 481 (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Obstehender Kisel begehrt, daß man ihm das Lehen der Tafern und bei derselben auch Mezgen und Bierprauen verleihen solle«. Bescheid: »Ihm das Gut und die Tafern bei Lebzeiten seiner nächsten Hausfraue, uf welche es noch beliehen, zu verleihen, seye beim GottsHaus nit Herkommen. Nach ihrem Absterben aber solle es auf ihn kommen und solches im Heurathsbrief inseriert werden, betreffend des Mezgens und Bierprauens wolle man zusehen, wie es mit der Wirtschaft hergehen werde, und es dann mit verwissen der Gn[ädigen] Herrschaft wohl werde verwilliget werden können«. Anmerkung des Verfassers: Seine Frau lebte dann aber noch 30 Jahre.

8 Der Name »Bocks« geht zurück auf Georg Bockh (1657) und ist heute noch gebräuchlich.

Bockh, 1700 Christoph Bockh, 1730 Joseph Bockh/Justina Högerlin, 1762 Joseph Cramer/Barbara Högerlin, 1775 derselbe Joseph Cramer/Anna Bozenhartin, 1785 Anton Kloos (zweiter Mann der Anna Bozenhartin), 1811 Walburga Kloos/Stephan Wiest (von S. Brigitta in Eichen, Schultheiß), 1850 Stephan Wiest (Sohn), 1880 Leonhard Wiest, 1919 Johannes Wiest und 1945 Katharina Wiest/Josef Romer von Eichen.

Hof »Veites«⁹ (St. Edmund), Eichener Straße 5, Reinstetten

ELV. 1442 »git Jung Kunz Wiest jährlich von dem Gut, darauf er sitzt, vier Malter, Drittail Haber, 15 Schilling Heugeld, ein Fasnacht-Huen, drei Viertel Haber zue Vogtrecht«. Es folgen 1529 Martin Wiest Bart, 1545 Hans Wiest, 1598 Veit Straub¹⁰/Anna Wiestin, 1639 Christian Straub, 1684 Veit Straub, 1697 Christian Höld/Maria Straubin, 1719 Maria Straubin/Melchior Geßler, 1744 Melchior Geßler/Magdalena Lizin, 1778 Joannes Geßler, Aman, 1818 Melchior Geßler, 1843 Jacob Geßler, 1874 Melchior Geßler, 1901 Anton Geßler und 1933 Alois Geßler.



Gebäude Eichener Straße 5, Reinstetten.

Die Familienreihe beginnt auf jeden Fall 1442, wahrscheinlich auch schon früher, mit Jung Kunz Wiest und führt über die Straub zu den Geßlern. Dies ist wohl die längste Zeit, in der in unserer Gemeinde nachweisbar die gleiche Familie auf einem Hof saß.

⁹ Der heute noch gebräuchliche Hausname stammt von Veit Straub, der 1598 mit Anna Wiest das Gut übernahm.

¹⁰ HStAS B 481 (Ratsprotokoll Ochsenhausen 1609): »Veit Straub soll aus seinem alten Haus seinen Stadel bauen und zum neuen Haus ihme Holtz geben werden. Jedoch zuvor besichtigt und des Baues soll Order geben werden« (15. Oktober). »Veit Strauben ist auferlegt, ein Zügelhaus zu erbauen, jedoch wölle Ihr Gnaden zuvor den Augenschein selbst einnehmen. Weiter ist Veit Strauben mit Ernst verwiesen, daß er einen fremdbden außlendischen Zimmermeister, Christian W. von Zillishausen, zu seinem Hausbau anstellen wolle. Und wird ihm auferlegt, mit einem GottsHaus Meister zu handeln« (9. November).

Hof »Golebernedles«¹¹ (St. Fidelis), Laupheimer Straße 9, Reinstetten

ELV. 1529 »geit Hans Battery von seinem Hof zweieinhalb Malter Roggen, eineinhalb Malter Haber, ein Henn«. Es folgen 1545 Conrad Battery, 1567 Christa Battery, 1594 Leonard Battery, 1640 Urban Battery, 1649 Bernard Laupheimer, 1705 Hans Laupheimer, 1736 Georg Laupheimer, 1769 Caspar Laupheimer, 1818 Michael Laupheimer, 1856 Mathäus Laupheimer, 1882 Johannes Laupheimer, 1927 Matthäus Laubheimer und 1953 Annemarie Laubheimer mit Eugen Steinhauser von »Marxes« aus Wenedach.



Gebäude Laupheimer Straße 9, Reinstetten.

Hier haben wir eine Familie, die ununterbrochen von 1649 bis heute auf dem Hof sitzt.

Hof »Kaspers«¹² (St. Gallus), Biberacher Straße 10, Reinstetten

ELV. 1470 »git Claus Mayger jährlich von seinem Hof vier Malter Roggen, zwei Malter Haber, ein Scheffel zu Vogtrecht, zwei Pfund, vier Heller Heugeldt, ein Fasnacht-Huen. Es folgen 1529 Jacob Payer, 1575 Hans Payer, 1589 Michel Widenmann, 1594 Michel Galster, 1625 Hans Galster, 1642 Michel Caspar und 1681 Conrad Caspar.¹³ 1723 Michel Caspar/Maria Dreyerin, 1749 derselbe Michel Caspar/Elisabeth Dischlerin, 1758 derselbe Michel Caspar/Maria Rueffin, 1767 Matheis Caspar, 1802 Joseph Kaspar, 1830 Mathäus Kaspar, 1865 Joseph Anton Kaspar (ab 1871 Schultheiß von Reinstetten) 1911 Franz Xaver Kaspar/Klara Lehner, 1919 dieselbe Klara Lehner/Josef Schoch von Hürbel, 1948 August Schoch/Gisela Sommer.

Die Familie Caspar/Kaspar war also seit 1642 auf dem Hof.

11 Der heute noch gebräuchliche Hausname »Golebernedles« leitet sich her von Bernard Laupheimer (1649) und lässt sich weiter deuten nach den »Gole«. »Gole« sind Dompfaffen oder Gimpel, die Erzählungen zufolge früher auf dem Hof in großen Käfigen gehalten wurden.

12 Der Hausname »Kaspers« geht zurück auf Michel Caspar (1642) und war bis in die 1930er-Jahre gebräuchlich.

13 HStAS B 481 (Ratsprotokoll Ochsenhausen 1719): »Weil Haus und Hof verbrunnen, hält Conrad Caspar beim Kloster an um 30 Eichen zum Geschwöll und die nötigen Sägtannen dazu und weiter 300 Gulden für einige Jahre unverzinsliches Capital«. »Gewährt wurden ihm außer dem Bauholz und dem Plattendach die Befreiung von der diesjährigen Gült und ein Capital von 150 Gulden, zinsfrei, bis das neue Haus stehe. Aus Anlass dieses Brandes wurde eine Besichtigung aller Feuerstätten durch zwei Zimmerleute, zwei Maurer und den Ortsschultheißen durchgeführt«.

Hof »Höges«¹⁴ (St. Gilbert), Hürbler Straße 4, Reinstetten

ELV. 1470 »git Hainrich Wiest jährlich vom Hof ze Gült vier Malter Roggen, zwei Malter Haber, ein Pfund und 14 Schilling Heugeldt von einem Tagwerk Maad, vier Huener, ein Scheffel Haber zu Vogtrecht. Es folgen 1529 Jörg Wiest-Häfelin, 1545 Urban Häfelin, 1574 Jacob Häfelin, 1622 Jacob Häfelin jung, 1637 Veit Laubacher, 1641 Hans Höge, 1651 Jacob Dettenrieder, 1685 Jacob Dettenrieder jung, 1691 Joannes Gaismayer, 1698 Michel Rapp, 1705 Franz Figel, 1736 Joseph Figel, 1756 Anton Höge und 1795 Maxi Höge. 1819 heiratet Walburga Höge den Johannes Kehrle von Mittelbiberach. Dann 1850 Joseph Kehrle, 1886 Mathias Kehrle, 1926 Josef Kehrle und 1955 Josef Kehrle (Sohn).



Gebäude Hürbler Straße 4, Reinstetten.

Hof »Neafes«¹⁵ (St. Hidulphus), Ochsenhauser Straße 22, Reinstetten

ELV. 1529 Hans Sieber und Anna Knittlin geben von ihrem Gut ein Pfund Heller Zins, eine »Henn«; vier Tagwerk »Maad« in den unteren Wiesen, ein »Baind« hinter dem Haus, sechs Jauchert »Ackhers«. Es folgen Balthus Engeler, 1593 Matheis Heß, 1594



Gebäude Ochsenhauser Straße 22, Reinstetten.

14 Der Hausname »Höges« stammt von Hans Höge 1641. Er wird bis heute verwendet.

Dieser Hans Höge tauschte 1651 mit Jacob Dettenrieder (später Figel), der auf S. Germanus war, Haus und Garten. Die Familie Höge war über drei Generationen dort, bis sie 1756 wieder hierher kamen.

15 Der Hausname »Neafes« wird durch Hans Neff 1657 begründet und ist auch im Jahre 2004 noch im Gebrauch.

Das Haus Neff/Gerster ist durch seine Bauart ungewöhnlich im Ort. Über dem Türstock steht die Jahreszahl 1523, allerdings nicht mehr original geschrieben. Auf diesem Haus saß, wie hier im Ort von alters her berichtet wird, einmal der Vogt.

Reinstetten war eine (Unter-)vogtei. Darüber berichtet Ewald Gruber in seiner Veröffentlichung »Ochsenhausen: Von der Benediktinerabtei zur oberschwäbischen Landstadt«, erschienen in Weissenhorn im Jahr 1994: »Im Juli 1333 verkaufte Marquard der Alte von Schellenberg dem ehrbaren Herman dem Apt von Reinstetten, Bürger von Memmingen, die Vogtei zu Reinstetten für 112 Pfund Heller. Das Kloster schaltete sich als Lehensherr in den Handel ein. In dem Revers des Hermann Apt vom 13. Dezember 1333 heißt es, er habe die Vogtei über die Güter zu Reinstetten auf Wiederkauf erworben. Des näheren wurde bestimmt: Sollten die Schellenberger die Vogtei zurückkaufen, so erhält Apt von der Auslösungssumme 60 Pfund, das Kloster Ochsenhausen aber 52 Pfund. Er musste sich außer-

Bartholome Rottmund, 1612 Hans Botzenhardt, 1621 Hans Grim (zweite Ehe mit Barbara Herlin), 1629 Barbara Herlin und Michel Hefele, 1657 Hans Neff,¹⁶ 1710 Georg, 1725 Michel, 1752 Joseph, 1806 Matheus, 1848 Michael Neff, 1876 Maria Anna Neff/Alois Gerster von Warthausen (1876 Heirat), 1919 Matthäus und 1954 Alois Gerster.

Hof »Bendiges«¹⁷ (St. Lanfrancus), Hürbler Straße 14, Reinstetten

ELV. 1529 geben Jörg Seegmel und Margaretha Henslerin, zuvor Jörg Geis, von ihrem Hofe fünf Malter weniger ein Viertel Roggen, zwei Malter, 14 Viertel »Haber«. Es folgen 1545 Ulrich Geys, 1604 Sebastian Gerster, 1608 Balthasar Gerster,¹⁸ 1630 Hans Gerster, 1667 Michel Gerster (ohnbelehnt) / Catharina Brecheisen, 1676 Catharina Brecheisen/Benedict Miller, 1701 derselbe Benedict Miller/Anna Humlerin, 1718 wiederum derselbe Benedict Miller/Ursula Gabrielin, 1731 Hans Miller/Barbara Uprellin, 1732 derselbe Hans Miller/Francisca Riedmillerin, 1746 wiederum derselbe Hans Miller/Gertrud Fahlerin, 1774 wiederum derselbe Hans Miller/Maria Dreyerin, 1782 Benedict Miller, 1829 Maximilian Miller, 1869 M. Anna Miller/Anton Rapp von Galmuthshöfen, 1902 Maximilian Rapp, 1938 Anton Rapp und 1967 Maximilian Rapp.



Gebäude Hürbler Straße 14, Reinstetten.

Hier ist die gleiche Familie von 1604 an auf dem Hof. 1988 wurde der Hof verkauft und eine Farm in Denfield/London-Kanada gekauft. »Bendiges Hof« ist abgerissen und die Hofstelle ist Neubaugebiet geworden. Man sagt aber immer noch: »Bei Bendiges dussa«.

dem verpflichten, jährlich nicht mehr als zehn Pfund Heller Steuer und Fastnachtshühner als gewöhnlich zu nehmen. 1355 erwarb dann das Kloster vom Schwager des Hermann Apt, Konrad Knetstuhl, Stadtmann zu Memmingen, die Vogtei zu Reinstetten für 112 Pfund Heller«.

Kürzlich bekam ich in Heudorf am Bussen ein Haus zu Gesicht, das fast identisch mit »Neafa Haus« ist und ebenfalls um 1500 erbaut wurde. Beide haben auch eine Stockhöhe, die in Bauernhäusern damals nicht üblich war. In den dortigen Akten wird es als »Amtshaus« geführt.

16 HStAS B 481 (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Hans Neff begehrt, sich mit Anna Bischöffin von Dormettingen zu verheuernten«. Bescheid: »Ist bewilliget«.

17 Der Namensgeber für den Hausnamen »Bendiges« ist Benedict Miller, der im Jahr 1676 zu Catharina Brecheisen auf den Hof heiratet.

18 HStAS B 481 (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Balthasar Gerster ist zu seiner Hochzeit 15 Tisch Leuth zu versorgen zugelassen, wollen zu Hattenburg bei seinem Schweher die Morgensupp hingeben, sollen doch fürnehmlich von dem Trunckh bescheidenheitlich Gebrauch machen«.

Hof »Stuhlschneiders«¹⁹ (St. Linus), Laupheimer Straße 4, Reinstetten

ELV. 1529 geben Lienhard Schnider und Ursula Schneiderin ein Viertel »Haber«, zwei »Huener«, eine »Henn«. Es folgen 1560 Ursula Schneiderin/Hans Widenmann, 1601 Jacob Widenmann, 1612 Georg Kuen, 1629 Hans Frickh, 1639 Anna Fickhin/Georg Neff, 1664 Hans Schickh, 1694 Georg Schickh, 1735 Georg Schickh (Sohn), 1774 Anton Schickh, 1816 Michael Fels (Zimmermann von Hürbel), 1851 Johann Bapt[ist] Fels, 1882 Monika Fels/Joseph Dangel von Mietingen, 1921 Johannes Dangel und 1955 Josef Dangel, 1968 Aussiedlung auf das Gewann Glöckelsberg.



Gebäude Laupheimer Straße 4, Reinstetten.

Hof »Urbes«²⁰ (St. Procopius), Ochsenhauser Straße 1, Reinstetten

ELV. »1470 git Hans Rüsich von seinem Hof drei Malter Roggen, zwei Malter Haber, 30 Schilling Zins, ein Fasnacht Huen, ein Scheffel Haber zu Vogtrecht«. Es folgen 1529 Catharina Zayßerin, 1545 Valentin Rüsich, 1584 Jacob Reisch, 1594 Anna Gersterin, 1601 Jacob Reisch, 1639 Caspar Reisch,²¹ 1651 Urban Miller, 1704 Matheis Miller, 1737 Urban Miller, 1753 Anton Miller, 1799 Anton Miller, 1839 Urban Miller, 1852 Matthäus Heß, 1866 Anton Heß, 1885 Heinrich Dreyer, 1925 Heribert Dreyer, 1928 Carl Dreyer und 1958 Corona Schmid/Schuale.

- 19 Eine Erklärung für die Herkunft des Hausnamens »Stuhlschneider« könnte sein: Schon 1529 war auf diesem Lehen der Name Schneider. Der Bach, der am Haus vorbeifließt, hieß im Ortsbereich immer »Stuhlbach«, weil am bzw. im Bach bei jedem Haus ein »Stuhl« stand. Der »Stuhl« war ein Brett auf vier Pfählen, auf dem noch bis ins Waschmaschinen-Zeitalter Wäsche gewaschen und gebürstet wurde. Einen anderen Hinweis auf den Namen »Stuhlbach« finden wir in einem Kloster-Ratsprotokoll vom 27.6.1776. Dort heißt es: »Als 1776 die Brücke über das »Still Bächle« neu gebaut wird, stellt das Kloster wenigstens die Mauersteine dazu«. Wer war zuerst da? Der Stuhlbach, benannt nach den Stühlen, die dort standen, oder geht die Namensentwicklung von Still über Shtühl (schwäbisch: Stühle) zum Stuhl? Seit der Stuhlbach verdohlt und auch Josef Dangel auf den »Glöcklesberg« ausgesiedelt ist, hört man diesen alten Hausnamen hier nicht mehr.
- 20 Der Hausname dieses großen Gutes »Urbes« ist schon lange nicht mehr im Gebrauch. In der Familie Miller, die über zweihundert Jahre darauf war, gab es dreimal einen Hofinhaber namens Urban (1651, 1737, 1839).
- 21 HStAS (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Caspar Reisch bittet um Verzug wegen Belehnung seines Hofes, der Ursach weilen seine Schwestern noch nit versorget, ohne Pflieger nit handeln wöllen, auch Jacob Kifer, der am besten von der Sach wisse, wegen seiner Krankheit nit bei der Handlung sein könne. Bescheid: Verzug ist vergunnt bis auf nächsten Rathstag, interim, soll Jacob Kifer durch den Kammerdiener in beisein zweier Zeugen beeedigt werden, und anzeigen, was er von des Gutes Beschaffenheit wisse, die Aussag fleißig beschreiben, und der Sachen Richtigkeit gemacht werden.

Hof »Hanneses«²² (St. Isabella), Hauptstraße 2, Goppertshofen

ELV. 1529 Jörg Brachs und Appolonia Merzin geben von ihrem Hof ein Pfund Zins und 1 Pfund zu Steuer, zwei Malter, ein Viertel Roggen, zwei Malter, ein Viertel »Haber«, eine »Henn«, zwölf Tagwerk Maad, 21 1/2 Jauchert »Ackherfeld«. Es folgen 1570 Jacob Brachs, 1610 Georg Brachs, 1630 Michel Brachs, 1637 Christian Zisel,



Gebäude Hauptstraße 2, Goppertshofen.

1677 Hans Cramer, 1721 Jacob Cramer, 1761 Hans Jerg Cramer. 1783 kaufen und bestehen dies Gut Thadeus Erhard von Mietingen und Gertrud Schmidin von Eichen. 1821 Mathias Ehrhard und Franziska Wiest, 1862 Bernhardine Ehrhard und Mathias Miller von Reinstetten, 1895 Sebastian Miller und Kreszenz Ruchti, 1926 Magdalena Miller und Franz Högerle, 1966 Josef Högerle und Josefine Butscher von Dietmanns.

Hof »Stoffels«²³ (St. Juliana), Hauptstraße 4, Goppertshofen

ELV. 1470 Jörg Schimperlin »geit von seinem Hofe jährlich ze Gült 42 Viertel Haber, 37 Schilling Zins und Steuer, ein Fierdung Wachs; drei Heuer, drei Mader, 3 Schnitter; ein Fasnacht Huen«. Es folgen 1502 Barthlome Barth, 1529 Sibilla Schererin, 1560 Anna Straubin/Bläsi Mayr, 1599 Hans Mayr/Catharina



Gebäude Hauptstraße 4, Goppertshofen.

Wagnerin, 1603 dieselbe Chatarina Wagnerin/Hans Brachs, 1642 Jacob Straub, 1669 Jacob Straub jung († 1669), 1669 Michel Straub, 1670 Jacob Cramer/Anna Zislin, 1685 Christoph Cramer/Maria Mennlerin, 1709 derselbe Christoph

22 Der Name »Hanneses« geht zurück auf Hans Cramer (1677). Ende des 17. Jahrhunderts waren drei große Höfe in Goppertshofen von der Familie Cramer besetzt. Zur Unterscheidung entstanden die jeweiligen Hausnamen, welche heute noch gebräuchlich sind.

23 Ebenfalls einer der drei Cramerhöfe, dessen Hausname »Stoffels« sich von Christoph (Stoffel) Cramer 1685 ableiten lässt. Übrigens lässt sich erkennen, dass die Cramer in Goppertshofen eine richtige »Heiratspolitik« entwickelt haben, denn auf den anderen größeren Anwesen erscheinen weibliche Mitglieder des Cramerclans.

Cramer/Barbara Voglerin, 1715 Jacob Cramer, 1743 Franz Cramer, 1772 Matheis Cramer, 1803 Franz Cramer/Franziska Zimmermännin, 1816 Franziska Zimmermännin/Johann Held von Eichen, 1843 Joseph Held/M. Anna Miller, 1880 Franz Xaver Held und M. Ursula Utz von Eichbühl, 1909 Josef Held und Corona Marquart von Wenedach, 1945 Magdalena Held und Franz Gropper von Eichen, 1970 Josef Gropper und Maria Bentele.

Hof »Mates«²⁴ (St. Hugo), Hauptstraße 5, Goppertshofen

ELV. 1470 Cunrat Rüschi »git jährlich von seiner Söld, da er aufsitzt, sechs Schilling Zins, zwei Fasnachthennen. Vom Hof, den er buwet zwei Malter Roggen, zwei Malter Haber ze Vogtrecht, ein Halb Pfund Wachs; drei Heuer, drei Mader, drei Schnitter«. Es folgen 1529 Martin Reusch, 1545 Blasius Reisch, 1588 Hans Reisch, 1610 Jacob Reisch²⁵/Anna Bärtin, derselbe Jacob Reisch/Agatha Gaißerin, 1639 dieselbe Agathe Gaißerin/Michel Schickler, 1657 Michel Reisch, 1676 Abraham Kadler/Ursula Cramerin, 1692 Hans Cramer von S. Isabella, 1697 Martin Cramer/Francisca Martinetti, 1715 derselbe Martin Cramer/Anastasia Hörmännin, 1715 dieselbe Anastasia Hörmännin/Hans Uez, 1744 derselbe Hans Michel Uez/Victoria Cramerin, 1761 wiederum derselbe Hans Michel Uez, 1787 Anton Erhard von Mietingen und Katharina Uetzin, 1819 Joseph Ehrhard und Barbara Germüller von Gutenzell, 1856 Joseph Anton Ehrhart und Theresia Bürk von Walpertshofen, 1886 Benedikt Ehrhart und Franziska Bixenmann von Bonlanden, 1889 zweite Heirat mit Kreszenz Bixenmann, 1923 Josef Ehrhart und Elisabeth Laubheimer, 1970 Hugo Ehrhart und Maria Wißgügel.

24 Beim dritten der Cramer-Höfe kommt der Hausname »Mates« eindeutig von Martin Cramer 1697. Hier beginnt die Familienreihe 1676 mit Ursula Cramer, geht weiter über die Uez (Utz) zu Anton Ehrhard (später Ehrhart) und bleibt bis heute da.

25 HStAS B 481 (Ratsprotokolle Ochsenhausen): »Jacob Reisch von Goppertshofen bittet underthänig umb Bauholz zu einem neuen Stadel«. Bescheid: »Weil Ihre Gnaden den Augenschein genommen und befunden, dass der alt Stadel noch wohl zum besten sey. Also soll er vom Neubau abstehen, und den alten Stadel erbessern, dafür soll nur die Nothdurft gemacht werden.